

## ERLÄUTERUNGEN

**STÄDTEBAU** Die vorhandene Hauptschule besteht aus einzelnen Gebäudeteilen mit differenzierten Funktionen, die über eine zentrale Erschließungsachse miteinander verbunden sind. Dieses grundsätzliche Entwurfsthema wird aufgegriffen, weitergeführt und in seiner gestalterischen und funktionalen Klarheit gestärkt. Die bestehenden und neuen Bauten der 3. Gesamtschule in Gütersloh verschmelzen zu einer Einheit und entwickeln eine eigenständige und wiedererkennbare Gestaltung mit hohem Identifikationswert.

Die Ausbildung von sieben „Häusern“ entlang einer lichtdurchfluteten und mit den Außenräumen verwobenen Erschließungshalle reagiert auf den vorhandenen Maßstab der umgebenden Bebauung und schafft einen eigenständigen, definierten Ort.

Es wird ein freundlicher und lebendiger, gleichzeitig übersichtlicher Schulbau mit spannungsvollen räumlichen Qualitäten geschaffen - eine zukunftsweisende Gesamtschule als moderner Lebens- und Aufenthaltsraum für Schüler/innen und Lehrer/innen.

**FUNKTIONSBEREICHE** Die 3. Gesamtschule in Gütersloh basiert auf einer klaren und eindeutigen Organisationsstruktur mit selbstverständlicher Orientierung. Alle Bereiche des Gebäudes werden über eine langgestreckte, zentrale Halle übersichtlich erschlossen – diese wird zur lebendigen Mitte der Schule mit großer Aufenthaltsqualität und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die einzelnen Funktionsbereiche sind als ablesbare Baukörper mit eigener Identität an diese zentrale Halle angebunden:

- Alle Baukörper sind in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet. Eine Ausnahme bildet der Baukörper für Forum, Mensa und Verwaltung. Mit seiner Ost-West-Ausrichtung leitet dieser Baukörper die Nutzer über den Vorplatz zum überdachten und wettergeschützten Haupteingang. Im Erdgeschoss sind Mensa und Forum Richtung Süden und Schulhof ausgerichtet. Beide Räume können getrennt oder als räumliche Einheit genutzt werden. Sie sind zoniert gestaltet und multifunktional nutzbar. Die Küche erhält eine eigene Anlieferung von Westen, die den Schulbetrieb nicht stört. Der hauswirtschaftliche Bereich ergänzt das Angebot und nutzt die Synergien im Zusammenspiel mit Mensa und Mensaküche.

Forum und Mensa sind unmittelbar an die Erschließungshalle angebunden, können aber für außerschulische Nutzungen (Vermietbarkeit) von dieser abgetrennt und direkt als selbstfunktionierende Einheit über den Windfang erschlossen werden.

Aufgrund der größeren Raumhöhe der Funktionen im Erdgeschoss, liegen die Verwaltungs-, Lehrer- und Teamräume als zusammenhängende Einheit im Obergeschoss etwas erhöht zur Ebene der Halle. Das Schulsekretariat, sowie die Schulleitung und die Abteilungsleitungen sind hier nahe des Haupteingangs gut auffindbar und erreichbar.

- Nördlich der Erschließungshalle befinden sich drei Klassenhäuser für die Jahrgänge 5 bis 10. Die hier ausgebildeten Jahrgangcluster sind als Sackgassen ausgebildet, so dass die Nutzung der Erschließungs- und Zwischenräume nicht durch durchlaufende Schüler/innen gestört wird.

Die Jahrgangcluster 5 bis 7 verfügen über jeweils vier Klassenräume, zwei Differenzierungsräume und einen Lehrmittelraum mit kleinem Teambereich. Die Räume gruppieren sich um ein Clusterforum, eine flexibel gestaltbare Fläche des Ankommens, Präsentierens, Verweilens, des Rückzugs in eine Nische, des Lernens und Arbeitens alleine oder in Gruppen. Mit Ausnahme des Jahrgangcluster 5, welches im 1. BA ausgeführt wird, sind die Differenzierungsräume jeweils zwischen zwei Klassenräumen angeordnet. Jedes Cluster zeichnet sich durch variable Transparenz zwischen den Räumen und zum Clusterforum aus.

Bei den Jahrgängen 8 bis 10 fungieren die Klassenräume als Homebases, jedoch sind in dieser Altersgruppe die Anforderungen an Flexibilität und Selbstorganisation von Lernformaten in variabel zu gestaltenden Flächen/Räumen höher. Außer den Klassenräumen, Lernnischen und dem Lehrmittelraum mit kleinem Teambereich sind die übrigen Flächen und das Clusterforum polyvalent zu nutzen.

- Die vorhandene Erschließungstreppe des Gebäudeteils mit den Jahrgangsklustern 6 und 7 wird rückgebaut und durch eine neue Treppe am nördlichen Kopfende ersetzt. Dieser Rückbau ermöglicht die durchgängige Gestaltung der zentralen Erschließungshalle.

## ERLÄUTERUNGEN

- Die erdgeschossig angeordneten Räume der Oberstufe bilden mit den im Obergeschoss liegenden Räumen des Selbstlernzentrums einen weiteren Baukörper. Kern der Lernlandschaft der Oberstufe sind multifunktionale offene Bereiche/Lernzonen für individuelles und kleingruppenorientiertes Lernen in der Study Hall. Diese Offenheit mit vielen Gestaltungs- und Zonierungsmöglichkeiten fordert und fördert die den jeweiligen Lern- und Arbeitsanforderungen entsprechende eigenverantwortliche Organisation von Lehrer/innen und Schüler/innen und stärkt die Selbstverantwortung, das individuelle wie das kooperative Lernen. Definierte Funktionsräume sind dabei auf ein Minimum reduziert. Eine optische Abtrennung und begrenzte akustische Abschirmung wird mit entsprechendem Mobiliar geschaffen.
- Das Selbstlernzentrum im Obergeschoss dieses Baukörpers gliedert sich in unterschiedliche Zonen, die den Schüler/innen individuell und in Kleingruppen variable Raumangebote für Lesen, Recherchieren, Debattieren und Arbeiten anbieten.
- Das Cluster Kunst, Gestalten, Technik und Musik befindet sich erdgeschossig in unmittelbarer Nähe zum Forum in den „ehemaligen NW-Räumen der Hauptschule“. Insbesondere für die Musikräume bietet diese Nähe im Hinblick auf schulinterne und außerschulische Nutzung viele Vorteile. Darüber hinaus bietet das Forum die Möglichkeiten der Präsentation von Ausstellungen, Flächen für Projektarbeiten und Kunst-Events. Der direkte Außenbezug dieses Clusters und der Übergang in ein Außenatelier ermöglicht sowohl das Arbeiten im Freien als auch Arbeiten mit Stein und mit großformatigen Objekten. Im Obergeschoß dieses umgebauten Baukörpers werden Räume des Ganztagsbereichs zur Verfügung gestellt.
- Alle Räume für den naturwissenschaftlichen Bereich befinden sich im siebten Baukörper, der den östlichen Abschluss der zentralen Erschließungshalle bildet. Das Zusammenlegen in einem Baukörper fördert Synergien und die fächerübergreifende Wissensvermittlung.
- Die Inklusionsflächen für die jüngeren Schüler/innen sind im Bereich der musischen Räume an der zentralen Halle untergebracht. Die Inklusionsflächen für die älteren Schüler/innen sind dem Cluster der Sek II zugeordnet.
- Die Technikräume befinden sich in den vorhandenen Untergeschoss-Räumen unter dem Jahrgangcluster 6.

**BAUABSCHNITTE** Die Umsetzung der Baumaßnahmen ist in 4 Bauabschnitte gegliedert, so dass der Schulbetrieb entsprechend den gestellten Anforderungen ohne zusätzliche Provisorien aufgenommen werden kann. Der 1.BA erfolgt dabei wie vorgegeben. Die im 2.BA erstellten Räume des technisch-musischen Bereiches und des Ganztagesbereiches werden zum Zeitpunkt der Erstellung nicht vollumfänglich genutzt. Diese können somit bis zur Fertigstellung des 3.BA ein Jahr lang übergangsweise für das Selbstlernzentrum und den naturwissenschaftlichen Bereich genutzt werden.

**AUSSENANLAGEN** Die Höfe zwischen den Außenanlagen sollen thematisch einzelnen Lernhäusern und Funktionsbereichen zugeordnet werden. So entsteht unter Einbeziehung der Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern z.B. ein Außenatelier für den Kunstbereich oder Gartenbereiche für unterschiedliche Altersklassen. Die bestehenden Bäume werden so weit wie möglich erhalten und in das Außenraumkonzept integriert. 59 Pkw-Stellplätze, darunter drei behindertengerechte Stellplätze, werden durch Erweiterung des bestehenden Parkplatzes geschaffen. Die notwendigen Fahrradstellplätze werden am bisherigen Standort, in direkter Nähe zum Haupteingang, nachgewiesen.

**TRAGWERK** Bei den erhaltenen Bestandsbauten wird in die tragende Struktur des Stahlbetonskeletts nicht eingegriffen. Eine wirtschaftliche Stahlbetonkonstruktion dient ebenso als primäres Tragsystem für die Neubauten. Die sekundären Konstruktionselemente werden industriell als Modul vorgefertigt und „trocken“ montiert. Der hohe Grad an Vorfertigung ermöglicht eine schnelle

## ERLÄUTERUNGEN

und störungsfreie Bauzeit. Alle Module sind flexibel austauschbar, um auf Nutzungsänderungen optimal zu reagieren. Es werden umweltverträgliche und ressourcenschonende Baustoffe eingesetzt, die gleichzeitig eines geringen Pflegeaufwandes bedürfen.

**FASSADE/GESTALTUNG** Die Gestalt der Gesamtschule wird geprägt durch die maßstäbliche Ausbildung des Gebäudes und die sorgfältige Behandlung der robusten Oberflächen. Diese Maßstäblichkeit zieht sich durch die gesamte Schule, von den Fassaden über den Ausbau bis zu den Möbeln.

Die horizontale Bänderung der bestehenden Fassade wird aufgegriffen und beim Neubau konsequent fortgeführt. Die hochgedämmte Fassade erhält eine äußere Verkleidung aus einem Terrakotta-Fassadensystem mit Keramikhohlelementen als vertikale Stangen mit einer Kantenlänge von 5cm. Die Oberflächen sind in pastellfarbigen Glasuren im Einbrennverfahren veredelt und spiegeln die Diversität der Schüler/innen wieder. Weiß lackierte, horizontale Aluminiumprofile bilden die jeweiligen konstruktiven Abschlüsse und unterstreichen die horizontale Gliederung. Die so gebildeten horizontalen Bänder verbinden die bestehenden und neuen Baukörper zu einem ablesbaren Ganzen miteinander.

So wird durch die Fassadengestaltung unterstrichen, dass die Gesamtschule ein Ort des gemeinsamen Lernens ist, ein Ort der inklusiven Bildung.

Die Glasfassaden werden als Pfosten-Riegel-Konstruktion (Aluminium) mit Dreifachverglasung, größtenteils als Festverglasung, teilweise mit Öffnungsflügeln zur natürlichen Belüftung der Räume ausgeführt. Das gewählte Fassadensystem generiert maximale Transparenz durch die Verschmelzung von Flügel und Tragwerk: Festfelder und Öffnungselemente sind von außen nicht unterscheidbar.

Einzelne Farben des Fassadensystems werden aufgegriffen und hieraus ein Farbleitsystem für die einzelnen Funktionsbereiche entwickelt. Die Rettungswege innerhalb der Clusterforen werden durch Helligkeitsunterschiede im Fußboden definiert.

**ENERGIEKONZEPT** Für das Gebäude der 3. Gesamtschule in Gütersloh wird eine Energieeffizienz entsprechend dem Passivhausstandard zugrunde gelegt. Dies wird baulich durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Dämmung des gesamten Hauses auf Passivhaus-Niveau:
- Hochgedämmtes Dach, U-Wert kleiner  $0,1 \text{ W/m}^2\text{K}$
- Extensive Dachbegrünung, Flachgeneigte 210 kWp PV-Anlage zur Deckung der Grundlast deckt ca. 50% des Strombedarfes
- Glasfassaden als Pfosten-Riegel-Konstruktion mit Dreifachverglasung  $U_g=0,5 \text{ W/m}^2\text{K}$
- Zumeist Festverglasung, teilweise Öffnungsflügel zur natürlichen Belüftung
- Außenliegender, zweiachsig geführter Sonnenschutz mit Tageslichtlenkung
- Nachtauskühlung über gesicherte Lüftungsflügel im Sommer
- Die Beheizung erfolgt über die Lüftungsanlage, die Aufheizung nach dem Wochenende wird durch eine Teilflächenheizung im Klassenraum unterstützt.
- Eine natürliche Belüftung der Klassenräume ist jederzeit möglich
- Die Wärmeerzeugung erfolgt über die vorhandene Holzschnitzelfeuerung
- Einsatz robuster und ökologischer Materialien
- Lüftungsanlage mit effizienter Wärmerückgewinnung zur gezielten  $\text{CO}_2$  - Abfuhr für bessere Lernbedingungen
- Luftdichte Anschlüsse verhindern ungewollte Energieverluste ( $n_{50} < 0,6$ )
- Hohe Tageslichtnutzung durch ca. 60% Verglasungsanteil und helle Innenoberflächen führen zu guten Sichtverhältnissen in der Klasse
- Beleuchtung mit moderner LED-Technologie
  
- Akustische Ausstattung der Klassenräume nach DIN 18041
- Deckensegel als Absorptionsfläche verbessern die Raumakustik
- Akustische Ausstattung jedoch auch für Flure und Erschließungsfläche (Lernorte)